Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Alwin Schomaker: Das alte bauerschaftsbuch von Osterfeine

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Das alte Bauerschaftsbuch von Osterfeine

Von Alwin Schomaker · Langenteilen

Vor einiger Zeit begnete mir ein ebenso eigentümlicher wie interessanter historischer Fund aus dem vorigen Jahrhundert. Es handelte sich um das alte „Burvogtbouk" von Osterfeine, das die ehemaligen „Burvögte" und späteren „Bezirksvorsteher" einst als Beleg für ihre Tätigkeit führten und im Wechsel von Hand zu Hand weiterreichten. Der zeitweilige Bezirksvorsteher von Osterfeine und langjährige Ratsherr der Gemeinde Damme, Bauer Bernard Grefenkamp-Langenteilen, brachte es mir freundlicherweise ins Haus und übergab es mir zu treuen Händen. Ich nahm es dankbar in sorgfältige Obhut und wurde bald von seinem bemerkenswerten Inhalt fasziniert.

Das Buch befindet sich rein äußerlich in reichlich verwittertem Zustand. Es riecht nach Alter und Moder von der langen Aufbewahrung in Truhen oder Schränken unserer alten feuchten Bauernhäuser. Die einzelnen Blätter, aus denen es zusammengebunden ist, bestehen aus bläulich weißem Aktenbogenpapier mit der einst sehr bekannten quergeriffelten Oberflächenstruktur und den senkrecht parallelen Wasserzeichen-Streifen. Der Einband trägt einen Lederrücken, der sich freilich weitgehend aus dem Leim gelöst hat. Die beiden Deckel sind holzversteift und zeigen auf graugrünem Grund Spuren eines barocken Holzschnittes.

So kommt die lange Geschichte des Dokuments schon in seiner äußeren Erscheinung zum Ausdruck. Es gibt keine klare Überlieferung mehr von seiner Weitergabe von Hand zu Hand im Wechsel der zahlreichen Bezirksvorsteher. Das Buch ist auch später nicht lückenlos von den Anfängen weitergeführt worden, wie ich bald feststellte, und hat noch viele Leerseiten. Nicht alle Bezirksvorsteher waren gleich schreibgewandt oder gar schreibfreudig. Einige taten sich offensichtlich schwer mit der Feder in der Bauernfaust. Wahrscheinlich existieren nur wenige von diesen charakteristischen Dokumenten in unserer Heimat. Jedenfalls ist mir bislang kein ähnliches ins Blickfeld gekommen.

Das Osterfeiner Bauerschaftsbuch stammt offensichtlich aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Seine Eintragungen reichen mit Abständen in die siebziger Jahre herauf. Sie beginnen in napoleonischer Zeit, als unsere Heimat über das Departement Weser-Ems zum französischen Kaiserreich gehörte. Zwar fehlen die ersten Seiten, aber der Beginn muß in jene Epoche fallen, in der Damme eine Verwaltung nach französischem Muster, also eine Mairie mit einem Maire (Bürgermeister) besaß. Dieser war allerdings der Osnabrücker Amtmann aus Vörden mit dem bekannten Familiennamen von der Hoya. Es war die Zeit, als Napoleon den mitteleuropäischen Raum nach seinen imperialen Vorstellungen auszurichten und zu sichern suchte und gleichzeitig den Krieg gegen Rußland vorbereitete, der dann in der bekannten Katastrophe des Rückzugs endete und schließlich den Zusammenbruch des französischen Empires von Napoleons Gnaden herbeiführte.

So enthält das Buch im Anfang hauptsächlich Eintragungen über Spanndienste für Straßenbau mit militärischem Zweck, außerdem mehrere Hinweise über Soldatenaushebungen, die man Konskriptionen nannte, wie man die Ausgehobenen als „Konskribierte" bezeichnete. Jene merkwürdigen Nebenwirkungen der großen Epoche bis in den dörflichen Alltag unserer Heimat hinterlas-

Landesbibliothek Oldenburg

sen beim Leser einen unvergeßlichen Eindruck. Man findet sie sonst kaum so detailliert und konkret in den Geschichtsbüchern. Darum auch mag hier der rechte Platz sein, sie den historisch interessierten Heimatfreunden vorzulegen. In unschätzbarer Weise ergänzen sie das Bild jener Tage und stellen für die Osterfeiner Ortsgeschichte eine unersetzliche Quelle dar.

Erster Schriftführer des spannenden Dokuments war der Bauer Heinrich Arnold Reinerding vom gleichnamigen Hofe in Klünenberg bei Osterfeine, und zwar als „Burvogt" der ausgedehnten Bauerschaft Osterfeine, zu der damals auch Haverbeck und Bergfeine gehörten. Er war offenbar ein schreibgewandter Mann, was früher für einen Bauern seines Schlages schon etwas hieß. Obwohl die Anfangsseiten des Buches fehlen und mit ihnen jegliche Erklärung über den Grund und Zeitpunkt des Beginns, dürften die ersten Eintragungen kurz nach 1810 erfolgt sein, wie sich nachher zeigen wird.

Heinrich Arnold Reinerding (1784—1851) entstammte einem alten und bekannten Hof, der nach Pagenstert bereits um 1240 als „mansus Reinhardi" quellenmäßig nachzuweisen ist. Der Hof und die begabte Familie spielten im dörflichen Verband seit je eine führende Rolle, von der das Bewußtsein heute noch überall vorhanden ist, obwohl das Geschlecht vor zwei Generationen auf dem Hofe zum Erlöschen kam. Der Ruf des Hofes und der Familie bewirkten, daß vorher und nachher der Name Reinerding unter den Osterfeiner Bezirksvorstehern wiederholt auftaucht. Auch bei der Errichtung der Kirche und Kirchengemeinde von Osterfeine erscheinen Vertreter der Familie. Heinrich Arnold Reinerding vermählte sich während seiner Amtsperiode am 11. Mai 1813 mit Maria Catharina Roenbecke aus Steinfeld und hatte mit ihr insgesamt acht Kinder: drei Söhne und fünf Töchter. Der älteste Sohn, Franz Heinrich (geb. 16. 8. 1814), wurde als Dr. theol. et Phil. Professor und Domkapitular in Fulda († 24. 2. 1880). Der jüngste Sohn, Bernard (geb. 25. 3. 1827) wurde ebenfalls Geistlicher, trat 1852 dem Jesuitenorden bei und starb als Professor in Lüttich (1892). Der mittlere Sohn, Johann Heinrich Reinerding (geb. 2. 5. 1822), wurde Hoferbe und war zweimal verheiratet, in erster Ehe kinderlos. Aus der sehr späten zweiten Ehe stammten nur Töchter, die Ordensfrauen wurden und bis vor kurzem in Amerika lebten. Seine zweite Frau vermählte sich wieder mit Bernard Hentemann, dessen Geschlecht seitdem im Mannesstamm auf dem Hofe sitzt.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhange ist noch, daß ein Bruder des Vaters von Heinrich Arnold Reinerding, also dessen Onkel, mit Namen Franz Reinerding (geb. 20. 11. 1768), auf den Hof Grefenkamp in Langenteilen einheiratete, dessen Namen annahm und dort zum Stammherren wurde, wo unter dem Hofnamen Grefenkamp der Mannesstamm des uralten Geschlechtes Reinerding bis heute fortlebt. Der eingangs erwähnte Überbringer des Bauerschaftsbuches ist ein Urenkel dieses Franz Reinerding, der sich am 15. Oktober 1793 mit Catharina Grefenkamp vermählte. Ein merkwürdiger Zusammenhang, der vielleicht entfernt die Bewahrung des Buches erklärt, das freilich mehrmals zu anderen Bezirksvorstehern wanderte, ehe es der Großneffe des ersten Verfassers, Bernard Grefenkamp, endgültig aufhob und rettete.

Der aber seinerzeit das Buch in Angriff nahm und es mit wertvollen Eintragungen eröffnete, eben jener Heinrich Arnold Reinerding, war als Bauernvogt zugleich auch nach französischer Verwaltungsvorschrift als „Munizipal-

Landesbibliothek Oldenburg

rath" von Damme eingeschworen worden, wie er an einer Stelle bekundete. Wahrscheinlich entsprang damit das neue Bauerschaftsbuch den Anordnungen des napoleonischen Kaiserreiches, das ja ein dichtes Netz der kommunalen Erfassung zu ziehen versuchte. Jedenfalls trug mit Eifer und Sorgfalt „Burvogt" Reinerding alles ein, was angeordnet und dessen Durchführung ihm verantwortlich übertragen wurde.
Die offiziellen Eintragungen beginnen unter dem Titel: Bauerschaft Osterfeine 1812:

An der Spitze steht ein charakteristischer „Wunderbericht" über Ereignisse, deren Seltsamkeit für alle langen und unsicheren Kriegszeiten typisch ist. Diese Einführung bildet gleichsam das Kolorit jener Tage:

„In diesem Jahre 1811 haben wir ein Wunderzeichen in der Luft, welches genannt wird: ein Wunderstern! Im Oktober 1811 war der Anfang und hat gedauert bis in den tiefen Dezember hinein. Der Stern ist aus Norden gekommen und im Westen untergegangen. Er hat einen langen Strahl von sich gegeben, daß alle Leute sich darüber verwundert haben . . . In diesem Jahr 1812 haben wir auch ein Wunderzeichen gesehen. Im Monat Mertz ist es passiert, bei Hunteburg, daß Rosen aus den Wiehenböhmen (Weidenbäumen, d. Verf.) gekommen sind. Und es ist bei Quakenbrück passiert, daß die Rosen aus den Eichböhmen gekommen sind. Das ist im Jahre 1812 geschrieben von mir Henrich Arend Reinerding."

„Da eine Verfügung von dem Maire Hoya gekommen ist, daß die Heerstraße von Damme nach Vörden in Stand gesetzt werden muß, so habe ich in unserer Bauerschaft alle Spanndienstpflichtigen und Einwohner beordet; die eine Halbscheidt auf Freitag, den 24. April, und die andere auf Samstag, den 25. April 1812, sowohl die Heuerleute als die Voll- und Halberben, die Markkötter und die anderen Kötter, wovon kein einziger ausbleiben darf . . .

Zufolge einer Verfügung des Maire Hoya in Damme wegen der Runkelrüben, die gepflanzt werden sollen, so ist nötig befunden worden, daß die Voll- und Halberben in jeder Flur ein Scheffelsaat, und daß die Markkötters und die anderen Kötters ein halbes Scheffelsaat oder ein Achtel pflanzen müssen. Das habe ich am 3. Mey bekannt gemacht.

Der Conskribierte Johann Hinrich Schulze, wohnt bei Friemerding zu Bergfeine, ist zur Conscription zum Militärdienst aufgerufen am 8. Mey 1812.
Haverkamp und Buning haben den Herrn Maire Hoya wegen Hagelschlag zu besichtigen von Damme geholt und ihn auch wieder zurückgebracht, am 12. Juni 1812.

Hillmann und Hentemann haben den Herrn Maire Hoya von Damme geholt wegen Hagelschlag besichtigen und ihn auch wieder zurückgebracht, den 13. Juni 1812.
Deters, Wielenberg und Heitkamp haben die Conskribierten nach Osnabrück gebracht, den 30. August 1812; desgleichen Sünnenberg; alle vier mit je einem Pferd.
Adelmeier hat den Herrn Maire Hoya von Damme geholt nach dem Diepholzischen Bruche, um die alte Hunte zu besehen, und hat den Maire von Meyers Graben nach der Diepholzer Masch gefahren und zurück. Putthof hat den Herrn Maire wieder von Osterfeine nach Damme gebracht, den 22. September 1812.

Landesbibliothek Oldenburg

Welche auf Freitag, den 23. Oktober beordet sind zum Sandfahren nach Damme: Friemerding und Putthof; Gottbehöde und Wernke; Meyer zu Bergfeine und Suding; Fangmann und Sünnenberg; Trumme, große Bolke und Deters Haverbeck. — Diese Wagen müssen erscheinen am Samstag, dem 24. Oktober: Heitkamp und Macke-Bolke; Wielenberg und Böckerstette; Grefenkamp und Kohake; Kröger und Grafemeier; große Runnebaum und Krähmer. Diese sind diejenigen, welche ich beordet habe auf Montag, den 2. November zum Sandfahren nach Damme an der sogenannten Bremer Straße: Colonus Meyer zu Osterfeine, Adelmeier, Bordiek, Messmann, kleine Putthof, kleine Hillmann, Rusche, Hentemann, Borgerding, Otting, große Hillmann, große Austing, Haverkamp, Buning, Krähmer; Colonus Wolking, Arkenberg, Mescher, Reutemann, Wintermann, Klünenberg, Troring, Kuhlmann; Putthof, Suding, Meyer zu Bergfeine, Gottbehöde, Friemerding, Wernke; Colonus Haverbeck, Trumme, große Bolke und Deters.

Wiegmann und Bosche bei der Rieden, Messmann und kleine Putthof haben die kranken Conskribierten nach Osnabrück gebracht. Diese vier haben zwei Pferde gestellt, den 7. November 1812.

Adelmeier, Heitmann, Bosche, Messmann und Sünnenberg: diese fünf sind zum Sandfahren den 13. November zu Haus geblieben. Meyer zu Osterfeien, Otting, Hillmann, Rusche, Putthof und Bosche: diese sind den 14. November zu Hause geblieben vom Sandfahren, wovon Heitmann und Bosche auch den 13. zu Hause geblieben sind. Sie müssen die Kosten für das Versäumte übernehmen.

Kleine Hillmann, Rusche, Heitmann und Adelmeier haben die Kranken von den Conskribierten nach Osnabrück gebracht, den 9. Februar 1813.

Das zu Bremen befindliche Hospital soll nach Osnabrück verlegt werden. Zum Transport der Kranken ist eine beträchtliche Anzahl Wagen erforderlich. Davon muß unsere Bauerschaft Osterfeine fünf vierspännige Wagen dazu hergeben. Diese müssen die Kranken beim Lemförde aufladen und nach Baumte (Bohmte d. Verf.) fahren. Friemerding und Gottbehöde jeder zwei Pferde; Suding, Putthof, Wernke und Meyer zu Bergfeine jeder 1 Pferd; Bordiek und Meyer zu Osterfeine jeder zwei Pferde; Borgerding und große Hillmann jeder zwei Pferde; große Austing und Haverkamp jeder zwei Pferde; Diese habe ich beordet, daß sie auf Mittwoch, den 10. dieses Monaths Mertz 1813 bei Lemförde eintreffen müssen.

Reutemann, Troring, Mescher, Otting und kleine Putthof haben die Conskribierten nach Osnabrück gebracht. Diese sind die Conskribierten des Jahrgangs 1813, welche nach Osnabrück müssen, den 3. April 1813.

Wegen der Lieferung von Heu und Stroh, das wiederum gebunden werden muß, was Heu nicht muß, und wegen Unreinigkeiten, die vorgekommen sind, habe ich auf Samstag, den 17. April 1813 beordet, daß zu Lemförde eintreffen müssen: Meyer zu Osterfeine und Suding. Gottbehöde und Austing habe ich beordet auf den 21. April, wo sie des Morgens um 7 Uhr erscheinen sollen. Buning, Haverkamp, Hillmann, Hentemann und Borgerding habe ich beordet auf den 22. April nach Lemförde, wo sie um 7 Uhr des Morgens sein sollen, um das Heu und Stroh umzubinden. Putthof, Meyer, Friemerding, Wernke, Trumme, Deters, Wielenberg und Böckerstette zum 25. April 1813, um Heu und Stroh umzubinden.

Landesbibliothek Oldenburg

Meyer zu Osterfeine, Friemerding und große Runnebaum haben Pferde nach Osnabrück gebracht, Friemerding und Runnebaum haben diese Pferde (zwei) abgeliefert. Meyer hat sein Pferd wieder mitzurückgebracht, den 5 Mey 1813. Wolting hat den Herrn Maire Hoya vom Reinerdings Hof bis nach Ihorst und von dort nach Handorf und bis Damme gefahren, den 10. April 1813.

Weil das Hospital von Bremen nach Osnabrück verlegt werden soll, müssen die Vollerben der Bauerschafft auf den 16. Mey abends um 8 Uhr zu Lemförde mit vierspännigen Wagen eintreffen und daselbst vierundzwanzig Stunden warten, bis sie abgelöst werden. Welche abends am 3. Juni um 8 Uhr zu Lemförde eintreffen müssen von der Bauerschaft Osterfeine mit 16 vierspännigen Wagen, das sind namentlich diese: Haverkamp und große Austing; Putthof und Suding; Friemerding und Wernke; Haverbeck und Trumme; große Bolke und Deters; Buning und Wolking; Borgerding und große Hillmann; mit 1 Pferd: Adelmeier, kleine Borgerding, Messmann, Bosche, Otting, Mescher, Reutemann, Wintermann, Klünenberg, Troring, Kuhlmann, Lehmkuhl, Sünnenberg, Grefenkamp, Kröger, große Runnebaum, Böckerstette, Fangman, Macke-Bolke, Wielenberg, Kohake, Grafemeier, Krähmer.
Trumme hat den Herrn Maire von Damme nach Diepholz und wieder mit nach Haverbeck gebracht; große Bolke hat den Herrn Maire wieder nach Damme gefahren, den 4. Juni 1813.
Welche auf den 7. Juni zu Lemförde prath halten müssen . . . usw."
Im Juli und August mußten die Wagen dauernd in Bohmte bereitstehen zu den gleichen Bedingungen, und zwar fast täglich über 48 Stunden, nachher wieder in Lemförde; dort von Oktober an abends um 6 Uhr. Erst im November 1813 wurde die Dauerbereitschaft endlich nach Damme beordet, wo sie den Winter über mit schwächerer Besetzung bis in den Sommer 1814 hinein verfügbar sein mußte. Alle organisatorischen Einzelheiten dieser militärischen Aktion hat der „Burvogt" Heinrich Arend Reinerding ununterbrochen und pünktlich in sein Buch eingetragen. Dabei tauchen immer wieder die Namen aller alten Voll- und Halberbenstellen, aller Markkötter und anderen Kötter in den Listen auf, soweit diese in der Bauerschaft Osterfeine belegen waren. Erst nach der endgültigen Vertreibung Napoleons wurde diese lästige Dauerbereitschaft aufgehoben. Unter dem 15. Juni 1813 findet sich im Osterfeiner Bauerschaftsbuch folgende Eintragung:

„Welche auf Befehl nach Minden fahren müssen, und von Minden nach Wittenberg, das sind namentlich diese: Haverbeck (1 Pferd), Trumme (1), große Bolke (1), Deters (1 Wagen u. 1 Pferd), Meyer Johann (1), Gottbehöde (1), Friemerding (1), Wernke (1 Wg. u. 1 Pf.), Wolting (1), Putthof (1), Suding (1), Haverkamp (1), Hentemann (1), Hillmann (1 Wagen und 1 Pferd), Buning (1), Borgerding (1 Wagen und 1 Pferd), Meyer (1), große Austing (1), Arkenberg (1), Bordiek (1 Wagen und 1 Pferd), Adelmeier und große Runnebaum (1), Heitkamp und Macke-Bolke (1), Fangmann und Wielenberg (1), Grafemeier und Böckerstette (1). Diese müssen nach Osnabrück fahren: Krähmer, Mescher, Grefenkamp, Kohake, kleine Runnebaum, Otting mit je einem Pferd, und mit einem Mann: Lehmkuhl, Klünenberg, Kuhlmann, Wintermann, Troring, Reutemann, Rusche, Hillmann, Austing, Putthof, Messmann, Bosche, Wiegmann und Heitmann.
Dieses sind diejenigen, welche auf den 14. Dezember 1813 um 7 Uhr morgens bei dem Herrn Schilgen sich zu melden haben, um daselbst Sand zu fahren;

Landesbibliothek Oldenburg

und ein jeder muß ein Fuder Kieselsteine mitbringen: Arkenberg, Wolting, Buning, Hentemann, Borgerding, Bordiek, Haverbeck, Trumme, Adelmeier, Heitkamp, Wielenberg, große Runnebaum und Kuhlmann.
Welche auf den 24. Dezember 1813 auf Ordonanz zu Damme um 8 Uhr abends eintreffen müssen, sind namentlich diese: Borgerding und Hentemann mit einem Wagen, Buning und Wolting mit einem Wagen, insgesamt zwei Wagen.
Nach einer soeben eingegangenen Anweisung der Regierungskommission in Osnabrück muß das Kirchspiel Damme neun vierspännige Wagen auf 48 Stunden zu Baumte gestellen zum Behuf der dort selbst durchmarschierenden Truppen. Davon muß Osterfeine 1 vierspännigen Wagen auf den 2. Februar 1814 des Abends um 5 Uhr prath halten in Baumte, welcher darauf 48 Stunden warten muß: Borgerding 2 Pferde; Adelmeier, Kohake, Wielenberg und Heitkamp 2 Pferde.
Die Conskribierten von dem Jahre 1814, welche am 3. Mertz zu Vörden des Morgens um 8 Uhr eintreffen müssen, sind namentlich diese: Friedrich Bolles, Christopher Adelmeier, Hinrich von Handorf, Johann Hinrich Böckerstette, Arend Hinrich Prüne und Johann Hinrich Wilberding.
Dieses sind diejenigen, welche nach Diepholz für die Truppe von Major Bahr als Landwehrpflichtige sich melden sollen, den 13. Mertz 1814: Böckerstette Arend Hinrich, Borgdiek Johann Hinrich.
Welche auf den 19. Mertz 1814 den Transport der Landwehrpflichtigen nach Diepholz fahren müssen: Hentemann und Borgerding mit je einem Wagen.

Auf den ersten Mertz nach Osnabrück mit Landcharten und Büchern gefahren: 1 zweispänniger Wagen, Arkenberg.
Der Colonus Hinnerich Haverbeck hat den Herrn Doktor Aschendorf mit sieben Mann nach Diepholz gebracht . . ., den 25 April 1814."

Wenige Wochen nach diesen letzten Eintragungen aus April 1814 schloß zunächst die Amtszeit von Heinrich Arnold Reinerding. In seinen späteren Lebensjahren übernahm er noch mehrere Male den gleichen Posten. Von Ende Mai 1814 trat ein Nachfolger das Amt an. Es war der Markkötter Franz Heinrich Kohake aus Langenteilen. Dieser führte das Bauerschaftsbuch ebenfalls noch präzise weiter bis ungefähr 1816. Die späteren Nachfolger waren leider nicht mehr so fleißig mit der Feder. Sie bekamen ja auch nicht die vielen kriegsbedingten Aufträge von Heinrich Arnold Reinerding, die wir in unseren Auszügen zum Ausgang der napoleonischen Ära besonders kennzeichnen wollten; denn der Gesamtumfang der Reinerdingschen Eintragungen hat weit größeren Anteil am Buch, als hier gezeigt werden konnte. Es gibt da noch diverse Bemerkungen zu rein bauerschaftlichen Verhältnissen (schulische Dinge, Markenverhältnisse, Wegefragen usw.), die kulturhistorisch nicht minder interessant sind als die Auszüge der französischen Zeit. Es gibt beispielsweise auch noch eine Liste von Bescheinigungen und Reisepässen, die damals an Ort und Stelle ausgefertigt wurden. Nachher sind Listen von Jagdscheininhabern bemerkenswert. Sie reichen, wie schon gesagt, bis in die Jahre der Reichsgründung nach dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. Mit ihnen laufen bald darauf alle Eintragungen in dem Buch aus. Die neue Zeit brachte das Dokument dann rasch in Vergessenheit, bis es jetzt wieder auftauchte und sich als wervolle kulturhistorische Heimatquelle erweist.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Gutsarchive des Oldenburger Münsterlandes und ihre Bedeutung für die Heimatforschung

Von Harald Schieckel

Die umfangreichsten und ältesten Quellen für die Erforschung der Landes- und Ortsgeschichte lagern in der Regel in den staatlichen Archiven als Niederschlag der Verwaltungstätigkeit der staatlichen Behörden. Aus jüngerer Zeit stammen die oft weniger gut erhaltenen und erschlossenen Unterlagen in den kirchlichen, kommunalen und privaten Archiven. Und doch enthalten gerade diese Archive oft noch wertvolle Quellen zur Orts- und Hofgeschichte. Um dieses Material zweckmäßig ordnen, erschließen und lagern zu lassen, haben die Besitzer vielfach von dem Angebot einer Deponierung in dem zuständigen Staatsarchiv Gebrauch gemacht, wo die Archivalien nach sachkundiger Verzeichnung nun einem größeren Kreis von Forschern zur Verfügung gestellt werden können. Dies gilt auch für die Besitzer der Güter Bomhof, Daren und Füchtel, über deren Archive im folgenden berichtet werden soll.

Die Güter des Oldenburger Münsterlandes haben, im Gegensatz zur Entwicklung im Gebiet der Graftschaft Oldenburg, bis zum 19. Jh. fast ausnahmslos adligen Familien gehört[1]). Die Gutsarchive enthalten daher zunächst mehr oder weniger umfangreiches Material über die Familien der Besitzer, aber auch über einheiratende Familien und deren Güter. Das war nicht nur der Fall, wenn in Ermangelung männlicher Erben der Mann der Erbtochter das Gut übernahm, sondern auch, wenn Ehefrauen des Gutsherrn Güter aus ihrer Familie oder auch nur Familienpapiere einbrachten oder erbten. Ohne die genaue Kenntnis der Genealogie und Besitzgeschichte läßt sich das Vorhandensein dieser, manchmal entferntere Gegenden betreffenden Archivalien nicht erklären. Diesen Teil des Archivs kann man im Unterschied zu den Akten des eigentlichen Guts(wirtschafts)archivs auch als Hausarchiv bezeichnen. Er kann neben den persönlichen Papieren und Korrespondenzen der Besitzerfamilien auch Unterlagen von allgemeinerer Bedeutung enthalten, wenn etwa höhere Beamte oder geistliche Würdenträger zur Familie gehörten. So sind höhere Staats- und Hofbeamte an den Höfen in Münster, Osnabrück und Oldenburg sowie Domherren in Münster, Lübeck, Hildesheim und Paderborn vertreten. Dazu kam die Mitgliedschaft in den Burgmannskollegien zu Quakenbrück und Vechta.

Das Guts(wirtschafts)archiv hingegen enthält die Akten, die im Zusammenhang mit der Verwaltung der Gutswirtschaft erwachsen sind. Es gibt also Auskunft über den Grundbesitz, die Finanzen, einzelne Wirtschaftszweige (z. B. Schäferei, Mühlen, Moorkultivierung), rechtliche Verhältnisse (Prozesse). In diesem Teil ist oft besonders reichhaltiges Quellenmaterial für die Orts- und Hofgeschichte enthalten mit Heberegistern der verschiedensten Art (Pacht, Heuer, Zehnt, Steuer) und mit Akten über einzelne Höfe, auf die in den nun folgenden Ausführungen über die Gutsarchive Bomhof, Daren und Füchtel besonders verwiesen werden wird.

Landesbibliothek Oldenburg